

Prof. Dr.-Ing. E. Augustin

Sehr geehrter Herr Habermann - - -

Nach Kenntnisnahme der umfangreichen Beschlussvorlage komme ich zu folgender Einschätzung (sie mag sehr subjektiv sein, entspricht aber meinem logischen Verständnis des angesprochenen Sachverhalts):

Es handelt sich um ein sehr anspruchsvolles Forschungsprogramm, das – auf Kosten der Gemeinde - theoretisch viele denkbare Zielstellungen zur Optimierung des Schallschutzes einer vom Fluglärm höchstbetroffenen Wohnumgebung zeigt, m.E. aber zu wenig die volkswirtschaftlichen und individuellen Grenzen berücksichtigt, die einer realen praktischen Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse definitiv im Wege stehen.

Somit sehe ich hier die Tatsache, dass entsprechende Forschungseinrichtungen sich auf Kosten der Gemeinde eine langjährige Finanzierung Ihrer Forschungsaktivitäten sichern, ohne dass ausreichend nachgewiesen worden ist, wie die gewonnenen Erkenntnisse für die Gemeinde nutzbringend umgesetzt werden sollen.

Wenn man sich allein das derzeitige Gerangel um den Schallschutz ansieht, der von der FBB realisiert werden soll, dann bleibt die Frage völlig offen, woher das Geld kommen soll, um z.B. solch aufwendige Glaskonstruktionen realisieren zu wollen, um ganze Gebäude und Freiflächen schallgeschützt einhausen zu können. Für steinreiche Millionäre sind solche Konstruktionen, wie sie u.a. anlässlich eines Vortrags in Ludwigsfelde zum Problem „Fair leben“ vorgetragen und gezeigt worden sind, sicher realisierbar; aber hier soll es ja um die breite Masse der Bevölkerung gehen, deren Schutz gesichert werden soll – und dafür fehlen jegliche nachvollziehbaren Vorschläge – mit deren Finanzierung die Machbarkeit auch verständlich und nachvollziehbar bewiesen worden ist. Man forscht so ins Blaue – mit geschwollenen Überschriften der Teilaktivitäten – hinein und hat so offenbar auch schon etliche Gemeindevertreter „überzeugend eingewickelt“, dem Vorhaben zuzustimmen, ohne dass man wahrscheinlich richtig verstanden hat, um was es bei den geplanten Forschungen überhaupt im Detail gehen soll.

Schallschutz für Gebäude und Freiflächen ist hinreichend erforscht. In der Praxis geht es zur Zeit nur noch um die Entwicklung immer besserer Dämmstoffe und Bauelemente mit erhöhter Schalldämmung. Glaskäfige können für Kurzeintaufenthalte brauchbare Lösungen sein; aber ein ständiger Aufenthalt in derartigen Räumen ist sicher nicht der Traum vom gesunden und erholsamen Leben. Hinzu kommen viele Randfragen, wie z.B. die Reinigung der Außen-

und Innenflächen solcher Glaskonstruktionen, das Verhalten unter Schneelasten, die Gewährleistung eines kontinuierlichen Luftaustausches, usw., Fragen, die m.W. bisher überhaupt nicht angesprochen und erst recht nicht gelöst sind. Aber insgesamt bleibt die Grundfrage, wer solche Lösungen bezahlen soll, denn für den Nulltarif sind derart aufwendige Lösungen, wie sie seinerzeit vorgestellt worden sind, sicher nicht zu haben.

Man sieht ja jetzt schon viele Probleme im Ort, die mangels finanzieller und/oder personeller Grenzen im Argen liegen – sei es die Pflege von Grünanlagen oder das Bemühen, dem Ort durch Ordnung und Sauberkeit ein ansprechendes Äußeres zu sichern – und zwar nicht einmal im Jahr, sondern mit der notwendigen Regelmäßigkeit.

Summa summarum komme ich zu der Einschätzung, dass hier völlig unsinnig Steuergelder verschwendet werden sollen, deren nützliche Anwendung sehr fragwürdig ist - - - und eines Tages werden dann auch sicher wieder vom Landesrechnungshof diese verschwendeten Mittel gegeißelt werden, weil sie viel wichtigeren Fragen der Entwicklung der Infrastruktur der Gemeinde verloren gegangen sind.

Prof. Dr.-Ing. habil. E. Augustin